

Waltroper KAKTUS



Ausgabe 8 August 2020

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Inhalt

- Seite 2 >> unsere Kandidat*innen
>> Digitalisierung
>> Kohleausstieg
>> 30 Jahre AKS
- Seite 3 >> Die Senioren und die Grünen
>> Interview Anni & Lisa
>> Lernen mit Ungewissheit
>> Was ist der 3. Ort
- Seite 4 >> Waltrop 2030
>> Nie wieder Nazis
>> Integration in Schilda
>> Impressum

Info-Zeitung von

Bündnis 90/Die Grünen Waltrop

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Corona:

Wir brauchen sozial-ökologische Investitionen!

Drei Handlungsperspektiven für Waltrop

Die Corona Pandemie hat eine globale Gesundheits- und Wirtschaftskrise ausgelöst und erfordert internationale Kooperationen, um den gravierenden Auswirkungen entgegenzutreten. Aber auch auf kommunaler Ebene sind die negativen Effekte auf das gesellschaftliche Zusammenleben deutlich zu spüren. Die wochenlangen Ladenschließungen, verschärften Auflagen für die Gastronomie und sozialen Kontaktbeschränkungen haben viele Menschen vor soziale und ökonomische Herausforderungen gestellt.

Der Verlust von Arbeitsplätzen, Existenzängste von Selbstständigen, die Bedrohung von Vereinsstrukturen und die Angst vor sozialer Vereinsamung sind auch in Waltrop zentrale Probleme, die wir in den kommenden Jahren aufarbeiten müssen.

Für Waltrop möchten wir **drei Handlungsperspektiven** aufzeigen, die vor Ort leistbar sind, um nachhaltige Wege aus der Krise zu etablieren.

Frauen halten den Laden am Laufen – im Job und daheim

Die Krise hat die bestehenden Geschlechterungleichheiten verschärft: Viele Frauen arbeiten in systemrelevanten Berufen und übernehmen gleichzeitig einen Großteil der familiären Fürsorgearbeit. Trotzdem leiden sie oft unter der finanziellen Schlechterstellung z.B. beim Kurzarbeitergeld. Durch die wochenlangen Ausgangsbeschränkungen, KiTa- und Schulschließungen und Heimarbeit sind vermehrt Fälle häuslicher Gewalt gemeldet geworden.

Wir brauchen einen kommunalen Gleichstellungsplan, der die strukturelle Lohnungleichheit bekämpft. Darüber hinaus müssen **niederschwellige Beratungsangebote für Frauen, Alleinerziehende und Familien** in Notlagen eingerichtet



Kultur im Theater Waltrop

werden, damit Problemfelder schneller identifiziert werden und Hilfsangebote dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Konjunkturpaket für Klimaschutz nutzen

Der Umgang mit ausländischen Hilfsarbeitern in der Landwirtschaft und der Fleischindustrie hat arbeits- und menschenrechtliche Missstände aufgezeigt, die es dringend zu beseitigen gilt. Aber auch in anderen Industriezweigen hat die Corona Krise dringende Transformationsbedarfe aufgezeigt. Das Konjunkturpaket der Bundesregierung bietet die Möglichkeit zielgerichtet Investitionen in klimafreundliche und nachhaltige Infrastruktur zu tätigen. Dafür braucht es klare Förderkriterien, um eine transformative Wirkung zu erzielen. Klar ist: Staatliche Hilfen an Unternehmen kann es nur geben, wenn ökologische, soziale und gleichstellungspolitische Kriterien erfüllt sind.

Mit einem kommunalen Klimaschutzkonzept und einer begleitenden Klimaschutzkommission können wir die notwendigen Maßnahmen strukturiert planen und umsetzen. Ziel

ist es, Waltrop klimaneutral, nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten.

Kultur ist die Seele unserer Gesellschaft

Oft werden Kunst und Kultur als nettes Begleitwerk einer funktionierenden Gesellschaft betrachtet und unterliegen als „freiwillige Aufgaben“ dem kommunalen Spardiktat. Dabei bilden sie die Seele unserer gesellschaftlichen Identität und die Monate ohne Musik, Theater und Gemeinschaft haben uns mehr als deutlich gezeigt, wie sehr uns diese fehlen.

Leider hat die Krise viele Kulturschaffende – ob Vereine oder Selbstständige – hart getroffen und viele von ihnen blieben bereits auf der Strecke. Die Krise ist jedoch noch lange nicht überwunden und wenn wir im kommenden Jahr unsere lieb gewonnenen Kinos, Theater, Feste und Veranstaltungen wiedersehen wollen, bedarf es dringender Handlungskonzepte.

Ein kommunaler Kulturfördertopf kann helfen, die Kulturschaffenden in Waltrop zu unterstützen und kulturelle Teilhabe unabhängig vom Geldbeutel zu ermöglichen.

Monya Buß

Am **13.09.**

Grün wählen!

Unsere Kandidat*innen

Zukunft entscheidet sich hier.

>> Die weiteren Plätze auf Seite 2



GRÜN IST UNSERE ZUKUNFT
MONYA BUSS FÜR WALTROP

Monya Buß

Listenplatz 1
Wahlbezirk 7 - Franckeschule I

Hauptberuflich:
Gewerkschaftsangestellte

Monya (*1985) ist bereits 11 Jahre Mitglied des Stadtrats in Waltrop und seit 8 Jahren Grüne Fraktionsvorsitzende.

Themenschwerpunkte: Gleichstellung, Kultur, öffentlicher Raum und Finanzen



GRÜN IST UNSERE ZUKUNFT
MARC PETER SELZER FÜR WALTROP

Marc Peter Selzer

Listenplatz 2
Wahlbezirk 13 - Heimatmuseum

Hauptberuflich: Erzieher

Marc (*1990) ist durch Fridays for Future bei uns aktiv geworden. Er hat unsere Internetpräsenz auf den neusten Stand gebracht.

Themenschwerpunkte: Familie, Soziales, Gleichstellung, Kultur, Digitalisierung und Bildung



GRÜN IST UNSERE ZUKUNFT
BEATE STACH FÜR WALTROP

Beate Stach

Listenplatz 3
Wahlbezirk 2 - Lehnemanshof

Hauptberuflich: Personaldisponentin

Beate (*1967) ist seit 2018 Ratsmitglied im Stadtrat Waltrop. Seit diesem Jahr ist sie außerdem unsere Grüne Parteisprecherin.

Themenschwerpunkte: Umwelt, Gleichstellung, Finanzen und Ehrenamt



GRÜN IST UNSERE ZUKUNFT
FRANK VONNAHME FÜR WALTROP

Frank Vonnahme

Listenplatz 4
Wahlbezirk 4 - Gesamtschule

Hauptberuflich: Dipl. Ing. Umwelttechnik

Frank (*1965) sitzt für uns in Waltrop im Ausschuss GUVU und im Arbeitskreis Nahmobilität.

Themenschwerpunkte: Gewerbe, Verkehr, Umwelt, Energie und öffentliche Ordnung

Am 13.09.
Grün wählen!

Unsere Kandidat*innen

GRÜN IST UNSERE ZUKUNFT
WIR FÜR WALTROP



Lisa Habib
Listenplatz 5
Wahlbezirk 15 - THG II
Hauptberuflich:
angehende Studentin



Michael Kampmann
Listenplatz 6
Wahlbezirk 6 -
Franckeschule II (Mensa)
Hauptberuflich:
Versicherungskaufmann



Sabrina Stuhldreier
Listenplatz 7
Wahlbezirk 9 - Kulturforum
Kapelle
Hauptberuflich:
Rettungssanitäterin



Manuel Droletz
Listenplatz 8
Wahlbezirk 5 -
Gesamtschule
Hauptberuflich:
Heilerziehungspfleger



Melissa Groß
Listenplatz 9
Wahlbezirk 16 - THG I
Hauptberuflich:
Heilerziehungspflegerin



Marco Szafranski
Listenplatz 10
Wahlbezirk 10 - Rathaus
Hauptberuflich: Kaufmann
für Dialogmarketing



Maria Gaida-Greger
Listenplatz 11
Wahlbezirk 17 - Stadthalle
II
Hauptberuflich: Rentnerin
(davor Lehrerin)



Matthias Erfmann
Listenplatz 12
Wahlbezirk 11 -
Galenschule
Hauptberuflich:
Arbeitsvermittler



Annika Schulze
Listenplatz 13
Wahlbezirk 8 - Schule
Oberwiese
Hauptberuflich:
Assistentin



Eugen Holtkamp
Listenplatz 14
Wahlbezirk 1 - V&E -
Quartierhaus Alter Graben
Hauptberuflich: Rentner
(davor Sonderschulrektor)



Anni Brandt
Listenplatz 15
Hauptberuflich: Rentnerin
(davor Erzieherin)



Frank Bosbach
Listenplatz 16
Wahlbezirk 12 - Realschule
Hauptberuflich:
Selbstständiger
Versicherungskaufmann



Anne Murawski
Listenplatz 17
Wahlbezirk 18 - Stadthalle I
Hauptberuflich:
Heilerziehungspflegerin



Erik Tosch
Listenplatz 18
Hauptberuflich:
Freiwilliges Soziales Jahr



Johanna Oellers
Listenplatz 19
Wahlbez. 3 - Gesamtschule
(Brockenscheidt II)
Hauptberuflich: Diplom
Biologin



Albert Buß
Listenplatz 20
Wahlbezirk 14 - Lindgren
Schule
Hauptberuflich: Musiker
Biologin

Grün ist Digitalisierung für alle

Mutig hinein in die Sozialen Medien!

Innerhalb kürzester Zeit können sich Dinge tagesaktuell ändern und binnen Stunden sollen diese am besten veröffentlicht werden. Aber wie geht das heute?

Unsere eigene Internetseite mit aktuellen Themen reicht dafür meist nicht aus, denn hier schauen nur die wenigsten Menschen rein. Deswegen haben wir Grünen in Waltrop zusätzlich einen Instagram Account erstellt und unsere Facebook Seite aktualisiert. So können wir nun alle Menschen schnellstmöglich erreichen und informieren. Auf unseren Sozialen Media Plattformen erfährt man nicht nur etwas über unsere Aktionen in Waltrop, sondern auch Informationen über Themen, die uns bewegen. Außerdem freuen wir uns über immer mehr

rege Beteiligung durch Kommentare oder als Nachricht/E-Mail an uns. Für alle Gegner von Sozialen Medien kann man ab sofort in unserem Blog auf unserer Internetseite zusätzlich alle aktuelle Themen und zukünftige Veranstaltungen von uns finden.

Digitales Rathaus



es endlich so weit. Die erste öffentliche

Schon im November 2013 forderten wir Grünen Waltrop eine Liveübertragung der Ratssitzungen im Internet. Am 26.06.2020 war

Ratssitzung, die online ausgetragen wurde, hatte eine Beteiligung von ca. 150 Bürger*innen. Es zeigte sich, dass durch die Übertragung im Internet eine größere Bevölkerungsgruppe Interesse für die kommunalpolitische Arbeit in Waltrop hatte und so mehr Transparenz über die parlamentarischen Prozesse für die Bürger*innen geschaffen wurde.

Neben der weiteren Übertragung der Ratssitzung sind wir für eine bessere Digitalisierung des Rathauses, um Anträge online einreichen zu können und so materielle Ressourcen zu schonen. Eine Aktualisierung und Vereinfachung der Internetseiten durch professionelle Hilfe darf dabei nicht in Frage stehen.

Marc Selzer

Die Grünen im Arbeitskreis Soziales: dicke Bretter bohren

Der Arbeitskreis Soziales Waltrop bestand im März 2020 seit nunmehr 30 Jahren und trifft sich regelmäßig unter dem Dach der Caritas. Wir Grünen waren und sind immer dabei.

Bei einem monatlichen Treffen in diesem Jahr stand neben dem Fairnessabkommen 2020 mit den politischen Parteien für den Wahlkampf zu den Kommunalwahlen am 13. September, der unsäglichen neuen Hausordnung für städtische Unterkünfte und dem vor-schnell aufgelösten Arbeitskreis Integration besonders die Jubiläumsaktion zu 30 Jahre Arbeitskreis Soziales am 14. März in der Fußgängerzone auf der Tagesordnung. Wegen der Corona-Krise konnte die Aktion nur unter erhöhten Sicherheitsbedingungen stattfinden. Um an die Geschichte des Arbeitskreises zu erinnern, bringe ich eine Zusammenfassung über Gründung, Ziele und Aktivitäten des Arbeitskreises Soziales in 30 Jahren:

Vor 30 Jahren am 12.3.1990 wurde auf dem Hintergrund wachsender rechttradikaler Tendenzen auf die Initiative der Caritas (Karl-Heinz Wiepen) und des DGB (Gregor Spychala) der „Arbeitskreis Soziales“ per Ratsbeschluss gegründet. So trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Kirchengemeinden, der Wohlfahrtsverbände, der Parteien, des DGB, des Seniorenbeirats und (lange auch) der Stadtverwaltung zu rund 10 Sitzungen im Jahr, um sich über soziale Themen genauer zu informieren (u. a. durch Vorträge von Fachleuten, Exkursionen) und ggf. Initiativen zu

ergreifen. Leider hat die Stadtverwaltung ihre Mitarbeit immer mehr eingestellt und verlässt sich auf die Ehrenamtlichen, wie in vielen Bereichen.

Seit der Gründung 1990 unter dem Dach der Caritas haben meines Wissens Wulff Reschop, Frau Wohlgemuth, Frau Pauly, Frau Wegener und Frau Gossen den Arbeitskreis Soziales geleitet.

Einige der zahlreichen Themen und Aktionen der letzten Jahre möchte ich hier erwähnen:

„Steine gegen das Vergessen“, Mahnmahl in der Fußgängerzone zum ehemaligen Entbindungslager in Waltrop - Armut in Waltrop - Altersarmut, Kinder- und Jugendarmut - Abgabe von Lebensmitteln an Menschen mit geringem Einkommen (Der Laden) - Fördermöglichkeiten für Kinder aus sozial benachteiligten Familien mit Migrationshintergrund - Schulbücher für Kinder aus einkommensschwachen Familien (Anträge, Brief an den Ministerpräsidenten und erfolgreicher Spendenaufruf des Arbeitskreises) - Familienzentren - Schuldnerberatung (Prävention für Kinder und Jugendliche) - Aufgaben des Jobcenters - Abkommen des Arbeitskreises mit den Parteien: Verpflichtung zu einem fairen Wahlkampf - Rechtsextremismus und Gewalt bei Jugendlichen (Prävention und Jugendgerichtshilfe) - Bleiberecht für Flüchtlinge (Resolution des Rates aufgrund einer Bürgeranregung des Arbeitskreises) - Gegen ausbeuterische Kinderarbeit (erfolgreicher Bürgerantrag des Arbeitskreises) -

Inklusion in der Schule und in der Gesellschaft - Jugendhilfe - Rechtsextremismus (Mobile Beratung und Netzwerk gegen rechts, rechtsextreme Jugendkultur, Infostand mit Fotoaktion „Bunt statt Braun“) - Waltroper Bürger gegen rechts (Fototermin mit Zeitung) - Waltrop hat keinen Platz für Rassismus (Ratsbeschluss), Ortsschild und Aufkleber - Schulprojekte: Schule ohne Rassismus - Frauen in Not (Frauenhaus) - Gleichstellungsbeauftragte - Schulsozialarbeit - Frauenlager in Holthausen - Gründung des Repair-Cafés - Bündnis gegen die Armut - Kampf gegen die Armut, mehrere Veranstaltungen - Unterschriftensammlung und Überreichung an den Bundestag - Praxisbericht über den „Laden“ in Waltrop - Kinderarbeit und Kinderarmut - Gesundheits- und Bildungsbericht für die Städte im Kreis Recklinghausen - Weltkindertagsfest - Waltrop hat kein Platz für Rassismus - Demokratie leben - Flüchtlingshilfe - Seebrücke - Taschengeldbörse für Jung und Alt - gegen Auflösung des AK Integration - Schulsozialarbeit - Fachstelle für Wohnungssuche, Obdachlose - Appell sicherer Hafen - Cliquentreffen - Bildung und Teilhabe BUT-Gesetz - Quartier Alter Graben - Antrag für eine zusätzliche halbe Stelle in der Kinder- und Jugendförderung im Waltroper Osten (z.B. am Lehnemannshof). Leider hat der Rat der Stadt Waltrop auch diese schon genehmigte Stelle auf den 01.01.2021 verschoben.

Eugen Holtkamp

Kohle-Absicherungsgesetz für Datteln IV

Es ist wissenschaftlich längst unbestritten, dass wir Menschen unseren Planeten in der heutigen Form nicht weiter ausbeuten können und den Treibhauseffekt aufhalten müssen.

Am 12. Dezember 2015 wurde ein internationales Abkommen getroffen, mit dem verbindlich die Treibhausgas-Ausstöße reguliert werden sollten, um die globale Erwärmung deutlich unter 2°C zu halten.

Mit dem am 03.07.2020 beschlossenen "Kohleausstiegsgesetz" wurde im Bundestag entschieden, bis 2038, also 18 weitere Jahre, auf Kohleerzeugung zu setzen. Wir Grüne haben klar gegen dieses Gesetz gestimmt, da der Kohleausstieg wesentlich eher stattfinden muss, wenn wir das Pariser Abkommen einhalten wollen.

Mit dem neu ans Netz gehenden Kraftwerk Datteln IV ist klar zu erkennen, dass die Bundesregierung die Energiewende in Deutschland nicht ernst nimmt.

Statt nach und nach die Kohlekraftwerke vom Netz zu nehmen, die CO2-Emissionen deutlich zu senken und in erneuerbare Energien zu investieren, wird hier mit fadenscheinigen Argumenten ein weiterer Dinosaurier bis 2038 unsere Umwelt verschmutzen. Deutschland rechnet mit zehn Millionen Tonnen CO2 zusätzlich bis 2038.

Die Bundesregierung spricht außerdem von gefährdeten Arbeitsplätzen in der Kohleindustrie, nimmt jedoch billigend in Kauf, die Förderung erneuerbarer Energien einzustellen:



2012 verloren 44.000 Beschäftigte im Bereich der Photovoltaik ihren Job. Zum Vergleich stehen in der Braunkohlebranche ca. 20.000 Arbeitsplätze auf dem Spiel. An dieser Stelle muss die Bundesregierung zusammen mit der Kohleindustrie die Verantwortung übernehmen und frühzeitig durch

Qualifizierungsmaßnahmen für Alternativen sorgen. Wir fordern einen stärkeren Ausbau von erneuerbaren Energien, eine Weiterbildungsoffensive für die Arbeitnehmer*innen, verbindliche Ansiedlungen wichtiger und innovativer Forschungseinrichtungen im Bereich Energiewende und Digitalisierung, um gemeinsam eine saubere Zukunft zu gestalten.

Michael Kampmann



Die Senioren und die Grünen in Waltrop

Seniorenbeirat vertritt Interessen der älteren Generation, aber auch den Zusammenhalt von Jung und Alt

Der Seniorenbeirat, der 2005 die langjährige „Arbeitsgemeinschaft Senioren der Stadt Waltrop“ ablöste, geht weitgehend auf Initiative der Grünen zurück, besonders auch, dass 5 interessierte Bürgerinnen/Bürger (per Zufallsauswahl) im neuen Seniorenbeirat mitwirken können, und nicht nur die Vertreter von Vereinen, Verbänden und Organisationen.

Der Seniorenbeirat ist im September 2005 vom Rat der Stadt Waltrop gegründet worden. Er besteht aus 16 Mitgliedern:

5 stimmberechtigte Mitglieder aus Vereinen, Verbänden u. Organisationen (Delegiertenwahl)

5 stimmberechtigte Mitglieder aus interessierten Bürgerinnen/Bürgern (Zufallsauswahl)

6 nicht stimmberechtigte Mitglieder aus den im Rat vertretenen Fraktionen (Benennung).

Zu den Aufgaben des Seniorenbeirats gehört es u. a. dem Rat und der Verwaltung Vorschläge und Belange der Seniorinnen / Senioren zu unterbreiten und die Ausschüsse und Verwaltung in Fragen der Seniorenarbeit zu beraten

ehrenamtliches Engagement von Seniorinnen und Senioren sowie

den Austausch und die Solidarität zwischen den Generationen zu fördern

eigene Initiativen zu entwickeln

In Arbeitskreisen, die offen sind für alle interessierten Bürgerinnen/Bürgern (§ 8 der Satzung), sind Projekte entstanden, die sehr erfolgreich sind: z. B. Seniorenkino, Seniorenzeitung. Im „Seniorentreff“ (am Marktplatz) informiert und berät der Seniorenbeirat Bürgerinnen und Bürger jeden 1. und 3. Samstag von 10 bis 12 Uhr).

Ich führe einige Bereiche an, in denen wir Initiativen im Seniorenbeirat eingebracht haben:



Bücherei

Ohne den Einsatz des Seniorenbeirats, zahlreicher Bücherfans und der Grünen gäbe es nach der Auflösung der Stadtbücherei Ende 2012 keine Bücherei mehr. So

konnte mit vereintem Einsatz wenigstens die Übergangslösung „Waltroper Bücherei“ in der Gesamtschule erreicht werden, die mit Hilfe von ca. 20 ehrenamtlichen Bücherfans (wir sind dabei) seit 2013 versucht, ein wichtiges Kulturgut zu erhalten.

Die lange versprochene neugestaltete Bücherei im Stadtkern könnte durch die Fördergelder des Landes für das Projekt „3. Ort“ und weitere Städtebaumittel für den vorgesehenen Anbau an der VHS (Ziegeleistraße) verwirklicht werden.

Schwimmbad

Nach der Schließung der Hallenbäder (Lutherbad und Allwetterbad) haben wir zusammen mit anderen Schwimfans erreicht, dass wieder ein Hallenbad gebaut werden konnte, in dem nicht nur Schul- und Vereinsschwimmen stattfindet, sondern auch Angebote „öffentliches Schwimmen“ durch die Gründung des Waltroper Bürgerbadvereins, den wir unterstützen.

Barrierefreiheit/Fahrstuhl

Seit Jahrzehnten konnten Rollstuhlfahrer oder Mütter mit Kinderwagen nicht in den 1. Stock des Rathauses, um die dortigen Ämter oder den Ratsaal und Ratssitzungen aufzusuchen. Man kann es kaum glauben: Städtische Bedienstete mussten notfalls einspringen, um die Betroffenen hinaufzutragen. Wir stellten über den Seniorenbeirat den Antrag an den Rat der Stadt, diesen unhaltbaren Zustand durch den Bau eines Fahrstuhls zu beenden, mit Erfolg!

Ich bin seit 2006 als Vertreter der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Seniorenbeirat und arbeite in der Redaktion der Zeitschrift „Waltroper Senioren aktuell“ und im Arbeitskreis 1 (Leben im Alter und Programme) mit. Außerdem betreue ich die Homepage des Seniorenbeirats seit einigen Jahren als Administrator.

www.seniorenbeirat-waltrop.de

Neben dem **Seniorenkino**, das jetzt im Haus der Begegnung, im Rahmen eines geselligen Treffs bei Kaffee und Kuchen stattfindet, sind viele Ideen entstanden und in Angriff genommen worden: u.a. generationenübergreifende Projekte zusammen mit dem Kinder- und Jugendparlament und mit Schulen. Das **Repair-Café** und die **Taschengeldbörse** sind unsere jüngsten „Kinder“. Die Taschengeldbörse, in der Senioren und junge Leute von 14 bis 20 Jahren zusammengebracht werden, um Hilfen und einfache Dienstleistungen für Ältere gegen einen geringen Betrag zu vereinbaren, wird vom Seniorenbeirat und dem Kinder- und Jugendparlament betreut.

Leider hat die Corona-Krise auch einige der beschriebenen, beliebtesten Projekte so stark beeinträchtigt, dass ihr Fortbestehen gefährdet oder sogar nicht mehr möglich ist (Seniorenzeitung, Seniorenkino).

Eugen Holtkamp

Anni und Lisa im „grünen Bereich“

Zwei Neue, das jüngste und das älteste Mitglied, sind bei uns im Ortsverband Bündnis 90/Die Grünen Waltrop aufgenommen worden. Anni (88) ist aus Hamburg zugezogen, war Erzieherin in Dortmund-Huckarde, ist Sportlerin mit Goldenem Sportabzeichen (25-mal), hat 2 Töchter und Enkelkinder und hat auf der Homepage der Grünen und des Seniorenbeirats schon einen Beitrag (Anni ist traurig: über den Kirschbaum im Moselbachpark) veröffentlicht. Lisa hat gerade ihr Abitur mit Bestnote gemacht. Das geplante Interview „Jung und Alt“ musste wegen der Corona-Krise in schriftlicher Form erfolgen:

Lisa: Wie geht es Dir während der Corona-Pandemie?

Anni: Von morgens 6 bis 16 Uhr scheint die Sonne auf meinen Balkon mit Hollywoodschaukel und rot blühenden Geranien, mit Blick in den Moselbachpark.

Lisa: Seit wann bist du Mitglied der Grünen und wie bist Du dazu gekommen?

Anni: Mit dem Herzen und Übereinstimmung der Ideen und des Programms der Grünen seit 1976. Seit 2019 eingetragenes Mitglied wegen besserer Informationen.

Lisa: Was waren die Reaktionen auf Deine politischen Meinungen?

Anni: Oft Unverständnis für meine freiheitlichen und ökologischen Einstellungen.

Lisa: Wie und wofür hast Du Dich politisch stark gemacht?

Anni: Meinen eigenen Kindern den Wert der Pflanzen des Waldes, der sauerstoffhaltigen Luft am Meer und im Gebirge beizubringen - Demonstration gegen Atomkraft, drei Atomkraftwerke in Hamburgs Nähe: Stade - Krümel - Brunsbüttel.

Lisa: Welche grünen Themen liegen Dir heute besonders am Herzen?

Anni: Gegen Wegwerfmentalität (Kleidertausch gute Sache), Nahrungsbeschaffung aus nahe liegenden Anbaugeländen - Mitwirkung bei der Erziehung meiner Enkelkinder zu Respekt und Wertschätzung gegenüber Mensch, Umwelt und Natur - Ferien und Wandern in der Heimat - Autobenutzung möglichst vermeiden - Strom sparen usw.

Lisa: Was sind Deine Wünsche für die Zukunft?

Anni: Weiterhin Interesse an meiner Umwelt - Familie - Kunst und Kultur - unbedingt keine kriegerischen Ereignisse wie von 1939 bis 1945, bei denen mein Vater starb. Körperliche Gesundheit, Mobilität, gute Freunde/innen - keine Demenzercheinungen.

Lisa: Und was sind Deine Wünsche für Waltrop?

Anni: - und für mich: Ein neues wildes Kirschbäumchen im Moselbachpark, im Sichtfeld von meinem Balkon. Mit Freude bei den „Grünen“ zu sitzen und sie moralisch bei ihren Ideen für Waltrop zu unterstützen. Mehr Bäume auf dem Marktplatz - Bänke zum Ausruhen auf dem Weg zur Dreifaltigkeitskirche und vom Markt zum Nordring - Mietminderung für Ladengeschäfte (gegen Leerstände):

Lisa: Was würdest Du gerne der jungen Generation mit auf den Weg geben?

Anni: Sich früh seiner Talente bewusst zu werden. Nicht sofort nach einem guten Schulabschluss ein Studium anzustreben. In Deutschland wird noch immer eine 3-jährige abgeschlossene Lehre (handwerklich, kaufmännisch, pflegerisch etc.) sehr positiv bewertet. Außerdem wird nicht jedes Studium alle Erwartungen erfüllen und zu einem Abschluss führen. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind Grundlagen für ein erfolgreiches und zufriedenes Leben.

Lernen mit Ungewissheit

Erfahrungsbericht von Lisa über das Lernen in Zeiten von Corona

An einem Freitag den 13. wurde uns bekannt gegeben, dass die Schulen wegen der Pandemie geschlossen werden. Dieser Freitag sollte nun - drei Wochen früher als gedacht - unser letzter normaler Schultag gewesen sein. Das Wochenende danach verlief chaotisch: Neben der Berichterstattung, die sich ausschließlich um die Pandemie drehte, habe ich mich besonders mit Fragen rund um mein Abitur gequält. Können Abiturprüfungen in einer Pandemie mit ungewissem Ausmaß überhaupt stattfinden? Was ist mit dem Stoff, der noch fehlt?

In dieser Ungewissheit die Motivation zu finden, fiel schwer. Wofür soll ich mich jetzt mit Kleist, Sartre und Analysis beschäftigen, wenn das Abitur vielleicht doch nicht stattfindet? Besonders schwer ist es jenen gefallen, die nicht für ihre Abiturfächer brennen, noch zur Nachhilfe oder Crashkursen gehen durften oder zuhause kaum lernen konnten. Geholfen hat mir zumindest der Ausblick, den Abiturstoff für das weitere Leben sowieso zu gebrauchen und die Tatsache, dass Sartre doch ganz interessant ist. Da war ich aber eher die Ausnahme.

Von Abiturient*innen kann man - ganz im Sinne der Studierfähigkeit - erwarten, dass sie sich selber Inhalte erschließen oder sie wiederholen. Allerdings hängt der Lernerfolg in der Coronazeit noch mehr als ohnehin schon vom Elternhaus ab: Nicht jede*r hat funktionierendes Internet sowie einen PC und die Bibliotheken haben geschlossen. Nicht jede*r hat einen ruhigen Ort zum Lernen oder helfende Eltern. Auch nicht jede*r findet Ruhe zum Lernen, wenn die Familie Existenzängste hat. Chancengleichheit sieht anders aus. Das ist kein Versagen der Schulen oder

Lehrkräfte, denn die haben sich in der Zeit sehr für uns eingesetzt, sondern ein Versagen der Politik. Digitaler Unterricht birgt, wenn er gut gemacht wird, sehr viel Potenzial. Digitale Bildung ist in Unternehmen schon längst angekommen. Warum dann nicht auch flächendeckend in den Schulen?

Lernen ist mehr als nur PDF-Dateien Lauszufüllen. Es war für mich auch immer mit Unterrichtsgesprächen, Gruppenarbeiten und dem gegenseitigen Abfragen verbunden. Von dieser Art des Lernens konnte meine jüngere Schwester zumindest in den ersten Monaten nach der Schulschließung nicht profitieren. Besonders das ausführliche Besprechen des Unterrichtsstoffes habe gefehlt und sowieso sei es weniger Stoff gewesen als normalerweise.

Nach den Osterferien, die ich dann endlich mit der Abiturvorbereitung verbracht hatte, durfte meine Stufe wieder zur Schule. Unter Hygieneauflagen und nur wenige Stunden pro Woche waren wir nun fünf Wochen nach unserem letzten „normalen“ Schultag wieder in der Schule. In den Pausen, die wir mit 2m Abstand voneinander auf dem Schulhof verbrachten, hing eine schon fast angespannte Stimmung in der Luft. Es war nun klar, dass das Abitur verschoben wird. Manche waren froh, weil sie noch nicht gelernt hatten, wogegen andere es unverantwortlich fanden, dass die Prüfungen überhaupt stattfinden.

Man kann von Glück sprechen, dass die Prüfungen am THG reibungslos verlaufen konnten und sich niemand infiziert hat. Das Abitur haben wir uns dieses Jahr redlich verdient!

Lisa Habib

Waltroper rätseln: Was ist der Dritte Ort?

Seit Ende 2012 die Stadtbücherei am Markt aus reinen Ersparnisgründen vom Rat der Stadt Waltrop geschlossen wurde, verfolge ich intensiv die künftige Entwicklung einer neuen Bücherei.

Eine Stadt ohne Bücherei ist keine Kulturstadt und bestimmt nicht familienfreundlich! Mit viel Engagement haben es Seniorenbeirat, die Grünen und motivierte Bücherfreunde geschafft, mit Unterschriftenaktionen, in Initiativgruppen und im Ausschuss für Schule, Kultur und Sport der Stadt wenigstens die Minimallösung einer verkleinerten Übergangsbücherei abzurufen.

Da die Räume der alten Bücherei verkauft werden sollten, haben wir das alte Lutherbad, die Realschule, leerstehende Geschäftslokale und die Gesamtschule besichtigt, um einen geeigneten Ersatzstandort zu finden. Auf jeden Fall haben wir es geschafft, dass ab 2013 durch eine Übergangslösung mit abgespecktem Bücherbestand und Personal die Bücherei erhalten werden konnte.

Obwohl der Standort in der Mediothek der Gesamtschule nicht ideal ist (wegen der Entfernung vom Stadtkern), blieb er schließlich als einzige realistische Alternative übrig. Ohne die Unterstützung von ca. 20 ehrenamtlichen Kräften im Büchereiteam und Sponsoren gäbe es auch diese Minimallösung nicht.

Schließlich wurde von der Stadt angekündigt, dass eine neue Bücherei als Anbau an das VHS-Gebäude an der Ziegeleistraße über Städtebaufördermittel geschaffen werden könnte, wenn die bisherigen Räume der Stadtbücherei verkauft werden könnten, um als Eigenmittel für den Neubau zu dienen.

Immer wieder gab es Vorschläge, die Bücherei in leerstehenden Geschäftslokalen in der Innenstadt unterzubringen. Dabei erkennt man, dass erhebliche Umbaukosten zu erwarten sind und auch die monatlichen Mietkosten nicht unbedeutend sind.

Wenn man die „Orte“, an denen wir Menschen leben, in 3 Bereiche einteilen will: Familie, Arbeit und Kultur, so könnte die lange versprochene neugestaltete Bücherei im Stadtkern durch die Fördergelder des Landes für das Projekt „3. Ort“ und weitere Städtebaumittel für den vorgesehenen Anbau an der VHS (Ziegeleistraße) verwirklicht werden. Mit der Genehmigung des städtischen Antrags durch das Land für die erste Förderphase haben wir dazu einen Anfang gemacht. Vertreter aus dem Seniorenbeirat und dem Büchereiteam arbeiten im Lenkungsausschuss und Arbeitskreis zu diesem Projekt mit.

Der Kulturausschuss hat einstimmig beschlossen, dem Rat zu empfehlen, einen Antrag zur Umsetzung des „Dritten Ortes sofort“ und die weiteren Planungen für einen Neubau / Anbau des künftigen Dritten Ortes als Standort für die Mediothek vorzunehmen. Der Rat hat am 18.06. 2020 diesem einstimmigen Votum zugestimmt und wir konnten den Antrag für die zweite Förderphase des „Dritten Ortes sofort“ auf den Weg bringen.

Nun hoffen wir Bücherfreunde alle, dass wir vom Land NRW auch in die 2. Förderphase aufgenommen werden und auch der Anbau an der VHS (Ziegeleistraße) mit einer modernen Bücherei und vielfältigen kulturellen Angeboten gelingt.

Glückauf!!!

Eugen Holtkamp



Waltrop 2030

Eine grüne Utopie

Wir sitzen an einem schönen Tag in den renaturierten Rieselfeldern, die wie die in Münster zum Naturschutzgebiet erklärt wurden, und schauen auf die Lippeaue. Die Flusslandschaft ist breit und wild. Die Aue unberührt. Baumstämme liegen quer. Schilfbereiche wechseln sich mit Sandbänken ab. An frischen Uferabbrüchen brüten Uferschwalben und Eisvögel. Ein Paradies für Tiere und Pflanzen. Die Feuchtwiesen werden landwirtschaftlich genutzt. In den Feldern brüten wieder Kiebitze in großer Zahl. Eine Rebhuhnfamilie läuft geduckt durch die Ackerfurche. In den Rieselfeldern wird immer noch Gemüse angebaut, jetzt nach Bio-Standard und mit breiteren Randstreifen, auf denen verschiedenste Pflanzen und Kräuter wachsen. Die Felder werden von breiten Hecken gesäumt. Überall summt und zwitschert es. Die Kinder pflücken einen kleinen Blumenstrauß für zuhause und beobachten dabei Käfer, Raupen und Schmetterlinge.

Wir radeln zurück in die Stadt: Jüngere mit sportlichen Rädern, Beeinträchtigte und Ältere mit den verschiedenen Hasebikes, auch mit 3 Rädern. Es gibt sichere und breite Radwege. Wir kommen am Bahnhof Waltrop vorbei, der kürzlich doch öffnen konnte: Die zahlreichen Berufspendler aus Waltrop steigen in die Ruhrgebietsringbahn und sind in wenigen Minuten am Bahnhof in Lünen, einem Knotenpunkt im Netz der neuen Metropol-Bahnen-Ruhr (MBR). Nächster Halt ist Dortmund Hauptbahnhof. Die Fahrt hat keine 20 Minuten gedauert. Kein Pendler

kommt mehr auf die Idee mit dem Auto zu fahren, da es genauso schnell und viel günstiger und klimafreundlicher ist, mit der Bahn zu fahren.

Auf der Riphaustraße und der Bahnhofstraße haben Radler*innen auf der Fahrradvorrangstraße Vorfahrt. Wasserstoffbetriebene Busse der MBR-Busflotte teilen sich den Straßenraum mit den Radler*innen. Die wenigen E-Autofahrer*innen, die noch in Waltrop unterwegs sind, haben sich daran gewöhnt, dass sie hinter den Fahrrädern herfahren müssen und sind gespannt.

Wir machen halt in der Innenstadt und gucken den Kindern zu, die auf dem Marktplatz auf dem mit Hecken und Sträuchern begrünten Wasserspielplatz spielen und essen ein Eis, gemacht aus Biomilch vom heimischen Milchbauern. In östlicher Richtung öffnet sich der Marktplatz auf gesamter Breite in das grüne Herz der Stadt, den Stadtpark. Dort sehen wir Menschen, die auf Obstbaum-Wiesen Kirschen, Äpfel, Pflaumen und Birnen pflücken. Waltrop ist „essbare Stadt“ geworden – es gibt engagierte Bürger*innen, die Hochbeete und Obststräucher in der ganzen Stadt betreuen, die für alle zugänglich sind.

Ein paar von uns setzen sich in das neue „Wohnzimmer“ der Waltroper*innen: Der dritte Ort an der VHS. Wunderschön - und alle fühlen sich dort wohl: die Büchereibesucher*innen, die verschiedenen ehrenamtlichen Gruppen, die hier einen Ort zum Austausch und zum Arbeiten gefunden haben. Und die, die einfach nur im von der Flüchtlingshilfe betriebenen Café einen Fairtrade-Kaffee trinken möchten.

Dann geht es über die ausgewiesenen Fahrradstraßen, die Hilberstraße und die Hafestraße, ganz unbedrängt weiter in den

Süden der Stadt. Der Kanal hat seinen Rang als Ruhrpottreviera wiedererlangt. Im Zuge der Internationalen Gartenausstellung wurden der Freizeitwert und die Naturgestaltung entlang der Wasserstraßen enorm gesteigert. Die lokale Vermarktung von Obst und Gemüse spielt dabei eine ebenso große Bedeutung, wie Angebote zum Tagestourismus. Von der Übernachtung im historischen Kohlekahn, Ferien auf dem Bauernhof bis zu kulinarischen Genüssen bleiben keinerlei Wünsche offen. Der Schiffsverkehr ist noch da – aber es stinkt nicht mehr nach Diesel, sondern die Schiffe fahren Wasserstoff getrieben.

Wer möchte, kann auch mal reinspringen - in den gekennzeichneten Schwimmbereich. Windräder werden nicht mehr als Schandflecke verstanden, sondern sind wichtige Säulen der lokalen Energieversorgung. Sie stehen nicht wild umher, sondern sind auf ausgesuchten Flächen zu finden. Ohnehin macht die großtechnische Erzeugung von Energie nur noch einen Teil im Mix der Energieversorgung aus. Strom wird dort erzeugt, wo er verbraucht wird. Mit intelligentem Energiemanagement und Solarpanelen auf jedem Gebäudedach hat Waltrop vor einem Jahr den Preis für die klimafreundlichste Kommune in NRW gewonnen.

Die Radwege entlang der Kanäle wurden zu Radwanderwegen ausgebaut. Zusammen mit den Wegen entlang von Lippe, Emscher und Ruhr wurde hier eine Möglichkeit für nachhaltigen Tourismus etabliert, mit dem in



Die Rieselfelder

Waltrop endlich der Brückenschlag von Hebewerk über Innenstadt bis Zechenpark gelungen ist. Die Zechenhalde und der Zechenwald sind wieder ökologische Versuchsflächen geworden. Zusammen mit den Universitäten im Ruhrgebiet wird hier an einem Teil der ökologischen Zukunft der Metropole Ruhrgebiet gearbeitet. Wohnen und arbeiten, leben und reisen, essen und erleben, kann im Einklang mit dem Gebrauch natürlicher Ressourcen geschehen. Es muss nur gewollt werden. Dann nutzen Unternehmen Strom aus Photovoltaikanlagen, Gartenbesitzer achten auf naturnahe Gestaltungsprinzipien, Regenwasser versickert in Rigolen, Bäume werden in Nachbarschaftsprojekten gepflanzt und gepflegt, Kräuter und Gemüsegärten sind Gemeinschaftsprojekte. Waltrop, die Wohnstadt im Grünen hat 2030 wieder den Wohnwert, der für viele Menschen einst der Grund war, ihren Lebensmittelpunkt hier zu wählen.

Beate Stach & Matthias Erfmann



Nie wieder Nazis! Geachtete jüdische Mitbürger in Waltrop wurden Verfemte

In diesem Jahr sind 75 Jahre vergangen, dass der 2. Weltkrieg am 8. Mai 1945 durch die bedingungslose Kapitulation Deutschlands zu Ende ging und die nationalsozialistische Gewaltherrschaft beseitigt wurde. Ich selbst habe die Kriegsjahre noch als kleines Kind miterlebt. Meine Oma, die rote Alwine, war in den 1920er Jahren in Lünen Fraktionsvorsitzende der SPD. Sie stand 1944 nach dem Attentat auf Hitler auch auf der Todesliste der Nazis. Nur durch Zufall, wir waren mit ihr in der Evakuierung im Schwarzwald, entging sie dem Schicksal ihrer Freundin Auguste Schnakenbrock, die im KZ Ravensbrück im Januar 1945 ermordet wurde. Eine Straße in Lünen-Süd ist nach ihr benannt und ein „Stolperstein“ an der Horstmarer Str.30 erinnert daran, wo sie gewohnt hat.

Stadtführung: Juden in Waltrop in den 1930er Jahren

Zur Geschichte des Nationalsozialismus hatte unser Ortsverband Waltrop Bündnis 90/Die Grünen zwei öffentliche Führungen organisiert: Besuch der Steinwache in Dortmund im Februar 2019 und Stadtführung in Waltrop (u. a. Häuser jüdischer Mitbürger im Nationalsozialismus) im Juni 2019.

Interessierte Mitbürger*innen hatten sich am 13. Juni 2019 beim Jüdischen Friedhof getroffen, um unter der Leitung von Josef Schneider an der Stadtführung teilzunehmen. Auf diesem alten jüdischen Friedhof (1823 bis 1906), der Teil des alten kommunalen Friedhofs war, gibt es keine jüdischen Grabsteine mehr. Allein ein Gedenkstein erinnert an die kleine jüdische Gemeinde in Waltrop.

1932 lebte in Waltrop nur eine winzige Minderheit von jüdischen Familien, nur noch 5 Haushalte mit 18 Personen. 1939 ist im Einwohnerbuch kein Jude mehr verzeichnet. Über das Schicksal von 4 jüdischen Familien soll hier berichtet werden:

Louis und Ida Spanier, ein Ehepaar mit einem Sohn und Schwägerin Bertha Rosenthal hatten ein Textilwaren-Geschäft Ecke Hochstraße/Schützenstraße. Sie waren 1938 die letzten Juden in Waltrop. In der Pogrom-Nacht 10. November 1938

wurden sie überfallen, misshandelt und in „Schutzhaft“ genommen, mit der Auflage entlassen, Waltrop zu verlassen. Das Haus musste verkauft werden. Louis zog nach Dortmund und ist kurze Zeit später verstorben. Im Gedenkbuch von 2019 "Die Toten des Pogroms 1938" ist auch der Ort Waltrop enthalten mit Louis Spanier, der an den Spätfolgen der Erlebnisse in der Pogromnacht gestorben ist (S. 226 und 227). Sein Sohn Eduard konnte 1941 nach New York entkommen. Bertha Rosenthal kam bei ihrer Schwester in Hannover unter. Sie wurden beide später nach Auschwitz deportiert und kamen dort ums Leben.

Josef Rosenthal und danach sein Sohn Wilhelm waren Besitzer des erstklassigen Textil-Kaufhauses an der Kreuzung Dortmund Str./Am Moselbach (später Sebbel). Die Familie mit Frau Mita und Sohn Wilhelm war hochangesehen und sehr sozial eingestellt. Willi war Kriegsheld des 1. Weltkriegs, aktiver Sportler, Sponsor und 2. Vorsitzender des VfB. 1935/1938 erfolgte die Geschäftsübergabe zum Schleudersprengel an Sebbel und die Ausreise der Familie nach Holland, für die sie 46000 RM Reichsfluchtsteuer bezahlen mussten. Willi starb nach 1945 an den Entbehrungen des Versteckens.



Kaufhaus Stern und Baum, Jakob (+1938) und Martha Baum mit 3 Söhnen Werner, Helmut, Günter - Rösterstraße 2 (später Bonhoff), 1936 zwangsversteigert.

Den Söhnen gelang es 1939, nach Dänemark/Schweden und Israel zu entkommen. Die Mutter verzog 1938 nach Dortmund zu ihrer Schwester und ist 1942 mit einem Sammeltransport nach Polen in ein Vernichtungslager gebracht worden.

Der polnische Dentist Leo Rosenblum und seine Frau, Dortmundstraße 54, fielen einer verleumderischen Hetzkampagne zum Opfer. 1933 ist Rosenblum nach Dortmund verzogen und dort 1939 verhaftet und 1942 in Bernburg vergast worden. Seine Ehefrau Bertha kam 1943 im KZ Auschwitz um. Sein Haus wurde 1940 von der Gestapo beschlagnahmt und unter Wert an die Schwester des Dentisten Paul Neck verkauft.

Gedenken an die jüdischen Waltroper Bürger



Ich habe später die jüdischen Gräber auf dem neuen Kommunalfriedhof besucht und der Menschen gedacht, die von geachteten Waltroper Bürgern zu Verfemten wurden.

Dabei dachte ich auch an die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache Dortmund, die wir im Februar besucht hatten. Stolpersteine am Eingang erinnern an die ermordeten Häftlinge. Ein Mädchen aus unserer Gruppe fragte, warum in Waltrop keine Stolpersteine vor den Häusern liegen, in denen Juden früher gewohnt haben.

Meine Überlegung, einen Antrag der Fraktion der Grünen einzubringen, das Andenken der jüdischen Mitbürger z. B. durch "Stolpersteine" zu ehren, verlief durch allerlei Bedenken im Sande. Das hat dann 2020 eine andere Fraktion beantragt. Ihr Antrag wurde am 18.6.2020 im Rat der Stadt behandelt.

Ergebnis: Der Rat hat in seiner Sitzung vom 18.6.2020 einstimmig beschlossen, dass das Kulturbüro, der Heimatverein und die VHS einen Vorschlag erarbeiten sollen, welche Gedenkform in Waltrop für die jüdischen Mitbürger*innen sinnvoll ist. Uns Grünen ist es wichtig, dass nicht ein weiterer Gedenkstein (wie am alten Friedhof) aufgestellt wird, sondern an das Schicksal der einzelnen jüdischen Familien erinnert wird, konkret dort, wo sie bei uns gewohnt haben.

Quellen: Gedenkbuch vom Pogrom 1938 - Reinhard Jäkel, Heinz Rippert, Karl-Heinz Schomberg, Eva Holtkamp und zahlreiche Zeitungsartikel und Texte sowie Heimatbücher Waltrop (Norbert Frey)

Eugen Holtkamp

Integration in Schilda

Wie der Arbeitskreis Integration aufgelöst wurde

von Eugen Holtkamp



Es war einmal vor vielen Jahren eine liebenswerte kleine Stadt Schilda, umringt von Brücken und Kraftwerken. Sie wollte Vorbild sein bei der Einbeziehung aller Menschen mit Migrationshintergrund. Es wurden in einem großen Projekt ein Leitbild und ein Konzept zur Integration erstellt. Ein städtischer Arbeitskreis, geleitet und unterstützt vom städtischen Mitarbeitern, mit vielen Ehrenamtlichen aus sozialen Verbänden, Religionsgemeinschaften, Parteien usw. sollte integrative Aktivitäten entwickeln und koordinieren. Es konnte das "Café der Vielfalt" eröffnet werden. Die Themen der zahlreichen Aktivitäten reichten von Gesundheit, Musik, Tanz, Spiel, Kulturen und Sprachen bis zum Kochen und Backen oder zu schulischen und sozialen Informationen, von Veranstaltungen zum völkerverbindenden „Völkerball“ und zum Kennenlernen von Menschen und Land Korea.

Als sich die politischen Zeiten änderten, wurde das „städtische Kind“ schließlich aussortiert und als „Pflegekind“ angeboten. So musste man sich selbst nicht mehr darum kümmern und sparte Personal für angeblich wichtigere Dinge. Im Augenblick will keiner den verwaisten Arbeitskreis haben: (AK) Integration ist heimatlos!

Das ist eine Glosse!?

Impressum

Bündnis 90/Die Grünen
OV Waltrop

Albert Buß

Steinstr. 52, 45731 Waltrop
a.buss@die-gruenen-waltrop.de

Satz & Layout: Albert Buß
Fotos: Privat, Lisa Schmid
Auflage: 3000 Exemplare

www.gruene-waltrop.de